

Tiere „Personenstatus für Kühe“

Volker Sommer, 59, Primatenforscher am University College London, über das „Great Ape Project“, das Grundrechte für Menschenaffen in der Verfassung verankern will. Neben Sommer werden Tierrechtler und Ethiker die Initiative am Donnerstag in Berlin vorstellen.

SPIEGEL Sie fordern das Recht auf „persönliche Freiheit“ für Gorillas, Schimpansen und Orang-Utans. Was hätten die Tiere davon?

Sommer Sie würden zu Personen, statt juristisch als handelbares Eigentum zu gelten. Bestallte Fürsprecher könnten ihre Interessen vertreten, ähnlich wie das bei unmündigen Menschen geschieht.

SPIEGEL Ist der Gedanke, einen Affen zur Person zu machen, nicht völlig absurd?

Sommer Für Sie vielleicht. Aber wir hinterfragen generell die Tendenz, Rechte zu verweigern, nur weil jemand zu einer anderen Art gehört. **SPIEGEL** Hunde sind ebenfalls intelligent. Glauben Sie im

Ernst, dass diesen deswegen Menschenrechte zukommen?

Sommer Unser Einsatz für unsere nächsten Verwandten begreift sich durchaus als Türöffner für weitergehende Forderungen. Es gibt heute schon Rechte-Initiativen für Wale und Elefanten. In Indien wird der Personenstatus für Kühe ernsthaft diskutiert. Wofür sich Aktivisten engagieren, hängt vom gesellschaftlichen Kontext ab. Meiner ist der eines Primatenforschers.

SPIEGEL Müssten die Affenhäuser der Zoos schließen, wenn darin „Personen“ leben?

Sommer Nein. Zoos und Schutzstationen müssen blei-

ben, da die Insassen ja fast nie freigelassen werden können, entweder aus Sicherheitsgründen oder weil ihr wahrer Lebensraum zerstört ist. Langfristig brauchen wir großzügige Refugien, etwa auf Inseln. Und kurzfristig brauchen wir zumindest Zoos, die Menschenaffen mehr Lebensqualität bieten.

SPIEGEL Von einer Zweidrittelmehrheit im Bundestag sind Sie Lichtjahre entfernt.

Sommer Man muss einen langen Atem haben. Einst war es absurd, dass Sklaven, Frauen oder Homosexuelle Rechte haben sollten. Jede Antidiskriminierungskampagne brauchte Jahrzehnte bis zum ersten Erfolg. me



Primatologe Sommer

Kommentar

Böse Vitamine

Sie haben einen fürchterlich guten Ruf, die Vitamine und Spurenelemente. Jeder kann die Gesundheit verheißenden Präparate problemlos in der Drogerie oder im Internet kaufen, mit dem schönen Gefühl, keine böse „Chemie“ einzunehmen, sondern sich etwas Gutes zu tun. Wer würde vermuten, dass die Pillen in den schönen bunten Packungen in Wahrheit oft nicht nur nichts nutzen, sondern sogar schaden können? Die aktuelle Auswertung einer Studie zu Selen und Vitamin E ist nur eine von inzwischen mehreren Untersuchungen, die dies belegen: Vitamin E ließ das Prostatakrebsrisiko der Studienteilnehmer in die Höhe schnellen. Genauso das Spurenelement Selen – wer es trotz bereits recht hohen Selenspiegels einnahm, handelte sich unter Umständen sogar eine besonders aggressive Form des Tumors ein. Warum dürfen Substanzen, die so viel anrichten können, in Drogerien wie Hautcremes und Nagelscheren verkauft werden? Warum kann man auch die Vitamin-A-Vorstufe Beta-carotin noch immer ohne jede klare Warnung erwerben, obwohl schon vor Jahren heraus-

kam, dass sie bei Rauchern das Lungenkrebsrisiko erhöht? Auf jede dieser Vitaminpillenpackungen gehört ein schriller Warnhinweis, wie auf Zigarettenschachteln. Es wird Zeit, hoch dosierte Vitamine und Spurenelemente nicht mehr als harmlose Nahrungsergänzung zu betrachten, sondern sie so zu behandeln wie Medikamente: Bevor sie auf den Markt kommen, sollten sie ein strenges Zulassungsverfahren durchlaufen, in dem Wirksamkeit und Sicherheit in hochwertigen Studien belegt werden. Bei der Folsäure ging das doch auch: Wenn Schwangere dieses B-Vitamin einnehmen, sinkt das Risiko für die Fehlbildung Spina bifida („offener Rücken“) beim Kind nachweislich. Vitamin D kann bei alten Menschen, denen es daran mangelt, zusammen mit Kalzium Knochenbrüchen vorbeugen. Warum eigentlich hat nie jemand bei den Vitaminen und Spurenelementen die Schädlinge von den Nützlingen getrennt? Wahrscheinlich deshalb: Die Politik hätte sich dafür gegen eine mächtige und sehr aktive Vitaminhersteller-Lobby durchsetzen müssen.

Veronika Hackenbroch

Fußnote

41

Produkte für Erdbewohner sind im vorigen Jahr laut US-Weltraumagentur Nasa aus Weltraumtechnologie entwickelt worden. Dazu gehören ein Autositz, der dem Fahrer eine Körperhaltung ähnlich der von Astronauten in einer Raumstation ermöglicht, und ein Gerät zur Aufbereitung verbrauchter Luft.